

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Neue Zeitung für das Großherzogthum Oldenburg.
1887-1890
1888**

29.9.1888 (No. 230)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-979450](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-979450)

Die
„Neue Zeitung“ erscheint
wöchentlich 3 mal, Diens-
tags, Donnerstags und
Sonnabends.

Neue Zeitung

Vierteljährlicher
Abonnementpreis 1,25
Mark, resp. 1,50 Mark.
Inseratenpreis für die
dreigespaltene Zeile
15 Pfg.

für das Großherzogthum Oldenburg.

N^o 230.

Sonnabend, den 29. September.

1888.

Am Sonntag den 29. erscheint wie im Vorjahre zum **Krammermarkt** eine **Extra-Nummer** und werden **Annoncen** heute und morgen **Vormittag** an den bekannten Stellen entgegengenommen.

Zur gest. Beachtung.

Die **Redaktion** und **Expedition** der „Neuen Zeitung“ befinden sich vom **1. Oktober** ab in der

Rosenstraße Nr. 15,
erster Stock.

Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 11 und von 3 bis 5 Uhr. — Annoncen können vom 1. Okt. an jederzeit sowohl in der Buchdruckerei von **Adolf Wirth** Gaarenstr. Nr. 15, als in der Expedition Rosenstr. 15 abgegeben werden.

Die Echtheit des Tagebuchs.

Bekanntlich suchen die Offizien, sowie die Kartellpresse die Aufzeichnungen des Tagebuchs als apokryph (unterschoben) und sogar als gefälscht darzustellen. — Hierüber läßt sich die „Freisinnige Zeitung“ folgendermaßen vernehmen:

„Klänglich geschwehrt sind die Versuche der Offizien, Zweifel gegen die Echtheit des Tagebuchs Kaiser Friedrichs zu erregen. Die Kartellpresse druckt zwar pflichtschuldigst darauf bezügliche offiziöse Artikel ab, läßt sich dadurch aber nicht abhalten, gegen den Inhalt der angeblich gefälschten Tagebücher selbst zu polemisieren.“

Allgemein zugestanden wird gegenwärtig, daß Kaiser Friedrich von seinen Tagebüchern über den Krieg von 1870/71 Exemplare an mehrere Privatpersonen vertheilt hat. Dasselbe ist auch in Bezug auf die Tagebücher von 1866 geschehen. Dem konservativen „Reichsboten“ schreibt ein Pfarrer, daß er sich im Besitze eines solchen Tagebuchs über den Krieg von 1866 befinde. Die Münchener „Allgemeine Zeitung“ enthält ein Telegramm aus Berlin, wonach die Veröffentlichung der Tagebücher aus dem Jahre 1866 in dem nationalliberalen Blatt unmittelbar bevorsteht. Inzwischen ist angedeutet worden, daß sich Professor Delbrück im Besitze solcher Tagebücher befindet. Zum mindesten aber muß doch ein echtes Tagebuch des Kaisers Friedrich vorhanden sein. Es würde also eine Ungerechtigkeit sein, aus den für authentisch anerkannten Tagebüchern, und wäre es auch nur an einzelnen Stellen, den Beweis zu führen, daß die durch die „Deutsche Rundschau“ veröffentlichten Tagebücher gefälscht sind, willkürliche Zusätze oder sinnentstellende Aenderungen enthalten. Aber nichts dergleichen kann beigebracht werden.“

Noch unglücklicher ist der Versuch, die Veröffentlichung des Tagebuchs auf die freisinnige Partei zurückzuführen. Der Herausgeber der „Deutschen Rundschau“, Jul. Rodenberg, ist nationalliberal, vielleicht freikonservativ. Niemals ist uns das geringste Zeichen von Beziehungen desselben zur freisinnigen Partei bekannt geworden. Daß die Veröffentlichung unmittelbar den Landtagswahlen erfolgte, ist freilich ein besonderes Mißgeschick der Kartellparteien. Der Herausgeber hat daran schwerlich gedacht, eher noch an das besondere Interesse, welches sich diesem Tagebuch unmittelbar vor dem Geburtstag des Kaisers Friedrichs (18. Oktober) zuwenden.“

Daß Kaiserin Friedrich um die Veröffentlichung des Tagebuchs gewußt hat, glauben wir auch nicht, aber zu bedauern hat die hohe Frau es wahrlich nicht, daß das Bild ihres dahingeshiedenen Gemahls, welches man von gewisser Seite nach jeder Richtung zu entstellen versucht, hier einmal in seiner ganzen Erhabenheit vor den Augen des Volkes gezeichnet ist. Um Erlaubniß hat man vor der Veröffentlichung die Kaiserin Friedrich auch nicht gefragt bei der Herausgabe der bekannten Broschüre der Prof. von Bergmann und Gerhardt über die Krankheitsgeschichte, im Gegenheil sind diese Veröffentlichungen gegen den ausdrück-

lichen Willen der Kaiserin Friedrich erfolgt. Um so feltamer berührt es, wenn diejenigen, welche die Veröffentlichungen der Prof. Gerhardt und v. Bergmann in jeder Weise lobten und priesen, nunmehr über die Veröffentlichung des Tagebuchs Kaiser Friedrichs jammern und zeteren.

Doch dieselbe Pressegesellschaft, welche seinerzeit in der Hege gegen die Krone während der Regierungszeit Kaiser Friedrichs in der Battenbergfrage wetteiferte, sehen wir jetzt einander überbieten in Verunglimpfungen der Veröffentlichung des Tagebuchs und seines Inhalts. Alles, womit Kaiser Friedrich die Herzen des Volkes sich gewonnen hat, soll nach solcher Darstellung auf Schwindel und Fälschung beruhen. Wochenlang hat dieselbe Presse dem Publikum vorzureden gesucht, daß auch die Erlasse des Kaisers Friedrich, welche den Sturz Puttkamers herbeiführten, gefälscht seien. Am liebsten möchte diese Gesellschaft die Erinnerung an Kaiser Friedrich überhaupt auslöschen. Wenn sie könnten, würden sie den vereinigten Fürsten für apokryph erklären. Der deutsche Michel soll mit aller Gewalt vor der Vorstellung behütet werden, als ob fürsichtige Personen andere Ansichten hegen könnten wie diejenigen, welche von der offiziösen Presse tagtäglich durch eine weitverzweigte Organisation dem Volke vor Augen geführt werden.“

Politische Tageschau.

Oldenburg, 28. September.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck läßt im „Reichsanzeiger“ einen **Immediatbericht** an den Kaiser vom vorigen Sonntag erscheinen über die Veröffentlichung des Tagebuchs des Kaisers Friedrich in der „Deutschen Rundschau“. Dieser Bericht sagt in seiner Einleitung:

„Ich halte dieses „Tagebuch“ in der Form, wie es vorliegt, nicht für echt. Se. Majestät der damalige Kronprinz stand 1870 allerdings außerhalb der politischen Verhandlungen, und konnte deshalb über manche Vorgänge unvollständig oder unrichtig berichtet sein. Ich besaß nicht die Erlaubniß des Königs, über intimere Fragen unserer Politik mit Sr. Königlichen Hoheit zu sprechen, weil Se. Majestät einerseits Indiskretionen an den von französischen Sympathien erfüllten englischen Hof fürchteten, andererseits Schädigungen unserer Beziehungen zu den deutschen Bundesgenossen, wegen der zu weit gesteckten Ziele und der Gewaltthätigkeit der Mittel, die Sr. Königl. Hoheit von politischen Rathgebern zweifelhafter Befähigung empfohlen waren. Der Kronprinz stand also außerhalb aller geschäftlichen Verhandlungen.“

Daß hier Fürst Bismarck die Möglichkeit erwähnt, der damalige Kronprinz habe bei Befassung mit Staatsangelegenheiten „Indiskretionen an den mit französischen Sympathien erfüllten englischen Hof“ verüben können, ist jedenfalls nicht hübsch.

Die „Frei. Ztg.“ bemerkt in letzter Stunde zu dem **Immediat-Bericht**:

„Wäre das Tagebuch unecht, so würde der Reichskanzler es leichter gehabt haben, statt langer Ausführungen über den Inhalt irgend eine abweichende Stelle aus dem doch unzweifelhaft vorhandenen echten Tagebuch zu veröffentlichen. Exemplare des letzteren befinden sich ja im Besitze seiner Freunde, wie z. B. des Prof. Delbrück.“

Ein drastisches Beispiel der landrätlichen Wahlmache in Preußen bei der vorjährigen Reichstagswahl gibt die folgende, von der „Preuß. Lehrerzeitung“ mitgetheilte Verfügung:

„Königliches Landrathsamt.“

Bublitz, 5. März 1887.

Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß bei der letzten Reichstagswahl die Schullehrer mehrfach eine Haltung angenommen haben, welche mit der amtlichen Stellung derselben und den Berufspflichten eines öffentlichen Staatsbeamten unter keinen Umständen zu vereinigen ist. Einige der Schullehrer sollen sich in unpatriotischer Weise von der Wahl ganz ferngehalten, andere sollen sich in ganz ungehöriger Weise an den Agitationen zu Gunsten der Oppositionskandidaten betheiligen, ja sogar dieselben persönlich geleitet haben.“

Euer Wohlgehoren ersuche ich deshalb ergebenst, mir binnen längstens acht Tagen über das Verhalten des Lehrers bei Gelegenheit der Reichstagswahl in vertrauester Weise gefälligen Bericht erstatten zu wollen.

An
die Herren Wahlvorsteher
des Kreises.“
Der Landrath.
(gez.) v. Versen.

Der vierzehn Tage vorher im Wahlkreise Köslin-Kolberg-Publitz gewählte Oppositionskandidat war der Septennats-freisinnige Hildebrand aus Köslin. Daß ein Landrath in dieser Form über die Wahlbetheiligung der Lehrer amtliche Erhebungen anstellt und dabei sogar die Nichtbetheiligung als unpatriotisch bezeichnet, zeigt, wie weit die Wahlbeeinflussung gediehen ist.

Aus dem Reiche.

— Ein hoher Hofbeamter ging bereits am 25. d. M. nach Rom, um die Vorbereitungen für die Ankunft Kaiser Wilhelms daselbst zu treffen.

Berlin. Der „Reichsanzeiger“ enthält ein Schreiben des Reichskanzlers an den Justizminister auf Befehl des Kaisers. Dasselbe sagt: Das Tagebuch in der vorliegenden Form sei unecht. Wäre es echt, so fielen es unter den Artikel 92 des Strafgesetzbuchs über die vorsätzliche Bekanntmachung von Staatsgeheimnissen. Am Schlusse bittet der Kanzler den Kaiser um die Ermächtigung, den Staatsanwalt zur Einleitung eines Strafverfahrens gegen die Publikation und deren Urheber anzuweisen.

— Die „Frei. Ztg.“ schreibt: Die abnorme Höhe der Verwaltungskosten einzelner Berufsvereinigungen im Verhältnis zu den gezahlten Unfallentschädigungen tritt in recht auffälliger Weise in dem uns vorliegenden Rechnungsabschluss der Brennerei-Berufsvereinschaft hervor. In derselben hat sich während des letzten Jahres die Zahl der Betriebe von 6865 auf 7243 und die Zahl der durchschnittlich beschäftigten Personen von 38,150 auf 38,819 gesteigert. Die Zahl der Verletzten, für welche im Betriebsjahre Entschädigungen festgestellt wurden, betrug 128, die Höhe der gezahlten Entschädigungen betrug Mk. 42,476.33. An Verwaltungskosten wurden dagegen für die Genossenschaft und die Sektionen (einschl. Mk. 908.69 für übernommene Privatversicherungen) nicht weniger als Mk. 64,341 verausgabt, so daß der durch Umlage zu deckende Gesamtaufwand Mk. 187,885.94 betrug, worunter Mk. 84,952 für den Reservefonds.

— Der Tag der Urwahlen für die preussischen Landtagswahlen ist nach amtlicher Bekanntmachung im „Reichsanzeiger“ nunmehr festgesetzt auf Dienstag, den 30. Oktober. Die Wahl der Abgeordneten findet am Dienstag, den 6. November, statt.

— An dem Hause in Müncheberg, wo Kaiser Wilhelm während der Manöver residierte, wird auf Antrag des Bürgermeisters Wegel und des Landraths Steinrück-Seelow eine Gedenktafel aus Marmor mit einer noch zu bestimmenden Inschrift angebracht werden. Demnächst wird der Magistrat in Müncheberg hierüber Beschluß fassen. Von anderer Seite ist hingegen die Errichtung einer Denksäule auf dem Marktplatz in Anregung gebracht worden.

— In Essen tritt wieder mit großer Bestimmtheit das Gerücht auf, es solle das Etablissement der Firma Friedrich Krupp in eine Aktiengesellschaft umgewandelt werden.

— Eine Deputation württembergischer Bauern ist in Posen eingetroffen. Dieselbe beabsichtigt, im Kreise Jaroschin vierzehnhundert Hektar von der Anfidelungs-Kommission zu erwerben.

p. Hannover, 27. Sept. Das Programm für den in diesen Tagen hier stattfindenden nationalliberalen Parteitag ist folgendermaßen festgesetzt: Sonnabend, den 29. d. M., Abends 9 Uhr: Begrüßung der Parteigenossen im Hotel „Continental“; Sonntag, den 30. d. M., Mittags 12 Uhr, Parteitag im Hotel „König von Hannover“ (Kolle). Tagesordnung: 1. Geschäftliches. 2. Rede des Oberbürgermeisters von Frankfurt a. M. Dr. Miquel 3. Bericht über die Wahlbezirke der Provinz Hannover. Nachmittags 3 Uhr: Gemeindegastliches Essen in Ratten's Hotel.

p. Hannover. Die neulich erwähnten Sammlungen für den unglücklichen ehem. ligen Hofschau-

Hierzu eine Beilage.

H. Hibbeler, Schuhmacher, Grünestr. 3.

Größtes Lager selbstverfertigter

Schuhwaaren,

als: Herren-, Damen- und Kinderstiefel, alle Arten Filz- und Winterstiefe,

bestes anerkanntes Fabrikat zu den billigsten Preisen.

Anfertigungen nach Maß unter Garantie, sowie Reparaturen prompt und sauber.

Leo Steinberg,

Achternstrasse 32.

Meinem Lager ging eine neue Sendung

Regenpaletots, Kragen- u. Wintermäntel

zu. Die Preise sind außerordentlich billig.

Regenpaletots aus Cheviot und Köperstoff, hübsch besetzt,
jezt 4.50, 5.50, 7.00, 9.00, 10.50 Mk.

Regenpaletots aus gestreiften Stoffen,
in hell und dunklen Melangen, Stück 9.00, 10.00 bis 24.00 Mk.

Regenkragenmäntel in großer Auswahl,
Stück 7.50, 9.00, 10.50, 12.00 bis 26.00 Mk.

Abendmäntel mit Seide gefüttert und Pelzkragen,
Stück 11.00, 12.75 bis 22.00 Mk.

Abendmäntel mit Pelz gefüttert und Pelzkragen,
Stück 19.00, 21.00, 24.00 Mk.

Abendmäntel aus Krimmer, gestreiftem Stoff u. gestr. Blüsch,
Stück 22.00, 24.00 bis 38.00 Mk.

Winterjaquettes aus Krimmer, Soleil und gestreiftem Blüsch,
Stück 6.00, 7.00 bis 20.00 Mk.

Winterpaletots und Dolmans
in allen Neuheiten zu sehr billigen Preisen.

Oldenburg 1888.

Auf dem Pferdemarktsplatz.

Königlich  Niederländ.

Circus Oscar Carré.

Sonnabend, den 29. September, Abends 7 Uhr:

Große Gala-Eröffnungs-Vorstellung.

Neu! Die 4 Goldfische „Emir“, „Soliman“, „Abdel“ und „Nedjid“. „Stabernick II“, in der hohen Schule geritten vom Director D. Carré. Das Apportirpferd „Puff“. Die Königl. Post mit 8 Ponny's. Auftreten der Damen Mlle's Amalia Renz und Pauline, sowie der Herren Frank Melville, Leopold Renz, Leonard und Napoleon. Debut der weltberühmten Japanesen-Truppe **To-Ri-Ka-Ta**. Die Zwischenpausen werden durch die Clowns Eugene, Moreno, Defock, 4 Gebrüder Komoly, 2 Gebrüder Dalton und Charlton auf das Angenehmste ausgefüllt. Grande Quadrille de Fantaisie in ungarischem Costüm, geritten von 4 Damen und 4 Herren.

Einlaß 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Preise der Plätze: Nummerirter Logensitz 3 Mk. Nummerirter Sperrsitz 2 Mk. Erster Platz 1.50 Mk. Zweiter Platz 1 Mk. Dritter Platz 50 Pfg. — Kinder unter 10 Jahren zahlen auf dem ersten Platz 1 Mk., auf dem zweiten Platz 50 Pfg., auf den übrigen Plätzen volle Preise. — Die Herren vom Militär vom Feldwebel abwärts zahlen an Wochentagen auf dem ersten Platz 1 Mk. und auf dem zweiten Platz 50 Pfg.

Billets sind Mittags von 11 bis 2 Uhr und Abends von 5 Uhr ab im Circus Carré zu haben. Billets haben nur Gültigkeit für die Vorstellung, zu welcher solche gekauft wurden.

Sonntag, den 30. September, um 4 und 7 Uhr:

Zwei grosse Vorstellungen
mit ausgefühltem Programm.

Hochachtend
Oscar Carré, Director
des Königlich Niederländischen Circus,
Ritter v. h. Orden.

Bürgerfelde. Sonntag, den 30. Sept.:

Grosser Ball

wozu freundlichst einladet

E. Düser.

Beste Steinkohlen empfiehlt

Osternburg.

M. H. Hilsberg.

Empfehle meine

Restauration

angelegentlichst. Stand neben Circus Oscar Carré.
Bier à Seidel 10 S.

Achtungsvoll

Aug. Harms.

Schweizerhalle.

Direktion: **Ad. Dreher.**

Heute Sonnabend, 29. cr., sowie folgende Tage:

Außergewöhnlich große

Variété-Vorstellungen,
ausgeführt von einem aus 12 Personen bestehenden Specialitäten-Ensemble

u. u. Auftreten von

Miss Etty u. Mstr. Willmore,
anerk. Grottesque-Quettisten und Tambourin-Virtuosin.

Valeska Orsini, Dora Winterfeld,
Charakterfängerin. Costüm- u. Soubrette und weibl. Komiker.

Tilly Blank Anna Luther,
Couplet- u. Liedersängerin Tanzlieder- u. Coupletfängerin.

Alice Ahrens,
Konzertsängerin.

Herm. Lorenz, Techn. Leiter u. Konzert-
Charakter-Humorist. meister

Max Biermann,
Klavier- u. Humorist.

Montag, den 16. Oktober 1888:

Größtes Wiederauftreten der hier so beliebten
Quettisten **Geschw. Corelly,**

sowie erstes Debut der ausgezeichneten Chansonette
Frl. Mizi Andersen.

Anfang 6 Uhr. Entree 50 Pfg.

P. S. Machen ein hochgeehrtes Publikum darauf aufmerksam, daß mein Lokal neu restaurirt ist und ich ein Ia dunkles und helles Bier aus den renommirtesten Brauereien mittelst flüssiger Kohlensäure verzapfe.

Reichhaltiges kaltes Buffet.
Hochachtend **Ad. Dreher.**

Ed. Kreymborg,

Oldenburg, Langestraße 89,

empfehle den Herren Wirthen und Wiederverkäufern

Cigarren

pro 100 Stück 2.60, 2.80, 3.00, 3.50 und 4.00 Mk.
bis zu den feinsten Sorten zu Fabrikpreisen.

Rauch- und Raubtaback

der renommirten Fabriken von M. Wilkens Nachf. in
Bremen und Franz Foveaux in Köln.

Schnupftaback

der so sehr beliebten und größten Fabriken von Koh-
beck & Co.-Augsburg und Franz Foveaux-Köln.
Um geneigten Zuspruch bittet

Eduard Kreymborg,
Cigarrenfabrik.

Oldenburg, Langestraße 89.

Oldenburg. Gegen Cession einer
sehr guten Hypothek suche ich zum 1.
November oder auch früher 2400 Mk.
umzuleihen.

Joh. Claussen, Rechnstlr.
Kleinkirchenstr. 7.

Als Neuheit empfehle zur fleißigen
Benutzung:

Kieblitz'

patentirte Rundfegelhahn.

A. Doodt.

Radorst. Am Sonntag, den 30. September,
Großes

Gartenconcert und Ball.

Anfang 4 Uhr. Entree frei.

Es ladet freundlichst ein **Joh. Wetjen.**

Grossherzogl. Theater.

Sonntag, den 30. Septbr. 1888.

7. Vorstellung im Abonnement:

Die Reise um die Erde in 80 Tagen.

Ausstattungsstück mit Gesang und Tanz in 5 Akten
nach A. d'Ennery u. Jules Verne. Musik von Czerny.
Rassenöffnung 6 Uhr. Anfang 6 1/2 Uhr.

Ende 10 1/2 Uhr.

Kirchennachrichten.

1. Hauptgottesdienst (8 1/2 Uhr): Pastor Ramsauer.
2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Pastor Pralle.

Bereitungen zu unserm Empfange beschäftigt waren, bemerkten sie nicht, bis sie hereinkam, was kurz vor unserer Ankunft geschehen sein muß."

"Aber woher kannte sie mich?" sagte Alice. "Woher wußte sie meinen Namen?"

"Sie hörte ihn oft von Constanze, da sie, weil beide zu den milderen Fällen gehörten, oft beisammen waren, und seit der Zeit nennt sie jedes weibliche Wesen Alice Berry und bittet sie, sie zu retten."

Alice schauderte und sagte:

"Es war so entsetzlich zu hören, daß sie sich Deine Frau nannte! O, den Schreck werde ich nicht leicht vergessen!"

"Es rief auch in mir eine Erinnerung zurück", sagte Robert Ach, "die ich für immer begraben und vergessen wänte."

"Du mußt sie vergessen, Geliebter!" sagte Alice, zu ihm eilend und ihre Arme um seinen Hals schlingend, während sie bittend hinzufügte: "Vergieb Deinem Weibchen, daß es eine solche Närrin gewesen ist."

"Dir vergeben, Alice? — Ich hab Dir nichts — durchaus nichts zu vergeben. Du kannst ja nicht für das, was geschehen ist — ich aber auch nicht. Was sollten wir also einander zu vergeben haben? — Ich wüßte nicht, daß außer der Wärterin des Irrenhauses irgend Jemand zu tabeln wäre. Doch wir werden hoffentlich nicht wieder erschreckt werden, Doktor Sansom sagte, er würde schon dafür sorgen, daß es nicht mehr vorkäme und diese Beatrice King in eine feste Eisenzelle sperren."

"Ach, das arme Geschöpf! Das ist grausam!" "Es sieht so aus, aber in irgend einer Weise muß man sich doch solcher Personen versichern. Es ist jedenfalls beruhigend, zu wissen, daß Doktor Sansom ein humaner Mann ist, welcher schon dafür sorgen wird, daß man keine Ungerechtigkeit und keine unnöthige Strenge gegen die seiner Sorgfalt anvertrauten Kranken ausübt."

"Das ist wirklich eine Beruhigung für die, die in der traurigen Lage sind, Verwandte an einem solchem Orte zu haben."

"Habe ich Dir schon erzählt, Alice, woher Constanzes Wahnsinn rührte?" fragte Ach.

"Nein, Geliebter, ich habe Dich nie gefragt."

"Das weiß ich, doch hätte ich es Dir von Rechts wegen eigentlich vor unserer Hochzeit sagen sollen, ich werde Dir es jetzt erzählen."

"Ich wünschte gar nicht es zu hören."

"Doch um meinwillen wirst Du zuhören?"

"Um Deinwillen — ja. Doch ich bin in keiner Weise neugierig in Dingen, die Dich betreffen, mein Robert, denn wie mein Herz und meine Seele, so gehört auch mein ganzes Vertrauen Dir."

"Wohlan denn, Alice, es schmerzt mich zu sagen, daß dies bei Constanze nicht der Fall war. Sie verrieth mich unwürdig, und daß ich ihr dies vorwarf, das trieb sie zum Wahnsinn. Vielleicht habe ich unrecht gehabt und bin zu streng gewesen, doch es brachte mein Blut zum Sieden, die Frau, welche geschworen hatte, nur mich zu lieben, in den Armen eines Anderen zu sehen. Und wer, glaubst Du, war es, den ich in ihrer Gesellschaft fand?"

"Ich habe keine Idee davon."
(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

Ruhla, 23. Sept. Früh verbreitete sich die Kunde von einem höchst traurigen Ereigniß in unserer Stadt. Am Sonnabend gegen 10 Uhr Nachts gingen zwei junge Leute zum sogenannten „Girschbrünnen“ in den nahegelegenen Wald. Um 12 Uhr fiel plötzlich ein Schuß, welcher einen der jungen Männer sofort niederstreckte. Die Kugel war ihm durch den Leib gegangen. Zwei Männer entwichen hierauf eiligen Schrittes über eine mondbeschienene Bergwiese. Der Unglückliche lebte noch bis zum anderen Mittag. Obwohl der Thäter noch nicht ermittelt ist, so glaubt man doch auf eine hiesige Person Grund zu starkem Verdachte zu haben.

In Stuttgart ist am 22. ds. Mts. Abends Frau Mathilde Marlow, die eine der besten Koloraturfängerinnen ihrer Zeit war, und welche früher im Verein mit Bertha Wirtz, Heinrich Souheim, Bischof, Schütty der Stuttgarter Oper eine Blüthe, verliehen hatte, deren sich noch die älteren dortigen Theaterfreunde mit Entzücken erinnern, an den Folgen eines Lungeneschlages gestorben, von welchem sie befallen worden, als sie die Treppe des Theaters hinaufgehen wollte. Frau Marlow war, wie Mathilde Mallinger und Alma v. Muska, eine geborene Kroatin (aus Agram).

Ein origineller Dieb und Einbrecher haust in Reineckendorf bei Berlin. Dort wurden in den letzten Monaten wiederholt Einbrüche verübt, in der Regel vermittelt Eindringens von Fenster Scheiben. Besonders wurden Restaurationslokale heimgesucht oder die Speisekeller wohlhabender Leute, doch wurden stets nur Nahrungsmittel in verhältnißmäßig geringen Quanten entwendet. Aus den zurückgelassenen Spuren war zu schließen, daß der Dieb sich an Ort und Stelle tüchtig satt aß, wohl auch eine Wurst oder ein Stück Schinken mitnahm, Geld oder Geldeswerth sonst aber

unberührt ließ. Nach längeren Nachforschungen und Beobachtungen ist es endlich gelungen, den Dieb in dem Kutscher eines Arbeitswagens zu ermitteln. Der arme Teufel verfügt über einen sehr gesegneten Appetit, mit welchem sein Verdienst in keinem Verhältniß steht. Als er ermittelt und von einem Gendarmen zu dem Budiker geführt worden war, den er zuletzt heimgesucht hatte, um demselben vorgeführt zu werden, frug ihn dieser, warum er sich nicht an dem ganzen Schinken vergriffen hätte, der in einem Nebenraum lag, ob er denselben etwa nicht gesehen hätte. „Ja, gesehen hab' ich den Schinken, aber ich bin schon von der Wurst satt geworden, die da lag!“ meinte der Dieb. Diese Genügsamkeit rührte den Budiker. Er lehnte es ab, einen Strafantrag zu stellen, sondern sagte zum Diebe: „Ein andermal schlagen Sie mir nicht erst die Scheiben kaputt, sondern da kommen Sie zur Ladenthür rein und sagen mir, daß Sie Hunger haben, dann werde ich Sie schon satt füttern!“ Diesem Beispiele sind auch die übrigen Leute gefolgt, die der Dieb geständig bestohlen hat, und so kann sich der Kutscher recht oft einmal satt essen, ohne zu stehlen, er besucht seine Kunden jetzt der Reihe nach.

Ueber einen nihilistischen Mord wird dem „N. W. Tagbl.“ aus Petersburg, 18. Sept., geschrieben: Unsere Gesellschaft ist wieder durch einen nihilistischen Mord in Schrecken und Aufregung versetzt. Am 16. ds. Mts. wurde in dem hiesigen Bahnhofe der Warschauer Eisenbahn ein großes Gepäck als nicht gehörig adressirt beanstandet und von der Beförderung ausgeschlossen. Nach den russischen Eisenbahnregeln werden alle von der Beförderung ausgeschlossenen Gepäckstücke unverzüglich geöffnet und revidirt. So geschah es auch mit dem großen Gepäck. Dasselbe wurde gestern um 10 Uhr Abends in das Bahnhofsmagazin gebracht und daselbst in Anwesenheit eines Gendarmen-Unteroffiziers geöffnet. Das Gepäck war sehr sorgfältig verbunden. Als man die vielen Hüllen aus Schilf und Leinwand auseinanderwickelte, fand man im Innern des Gepäcks die Leiche einer etwa dreißigjährigen, hübschen Frauensperson in einem mit Spigen versehenen, schönen, reinen Hemde, ebensolchem Unterrock, in französischen Stiefeln und feinen, mit Bändern versehenen Strümpfen. In den Ohrläppchen befanden sich theure goldene Ringe mit je einem Brillanten. Am linken Arm hing ein Goldreif mit dunklem Email, in dessen Mitte ein rother Stein eingesezt war. Die Kopfhaare waren nach Art der russischen Studentinnen kurz geschoren. An dem ganzen Körper fand man nicht ein einziges Zeichen, welches hätte als Beweis dienen können, daß das Frauenzimmer eines gewaltsamen Todes gestorben wäre. Die Leiche war ihrer ganzen Länge nach eingepackt, nur die Kniee waren ein wenig gebogen. Die sofort herbeigerufenen Polizeiorgane liehen die Leiche bis 5 Uhr des heutigen Tages im Bahnhofsmagazin liegen und dann nach der Totenkammer des Alexander-Spitals überführen, wo sie jetzt noch behufs Agnosizirung öffentlich ausgestellt bleibt. Die heute Nachmittags an der Leiche vorgenommene gerichtsarztliche Obduktion, die gewaltsame Erdröselung der Frauensperson konstatarie, und daß die Ermordete als die in den Diensten der Petersburger geheimen Polizei gestandene, achtundzwanzigjährige, aus Ufa gebürtige Kaufmannstochter Jelziona Zwanowna Scharshawina erkannt wurde. Nun ist, so meint der Berichtstatter des „N. W. T.“, kein Zweifel mehr vorhanden, daß Jelziona Scharshawina ein Opfer der Nihilisten wurde. Das bestätigt auch die Thatsache, daß die Werthgegenstände der Ermordeten nicht geraubt wurden. Die Polizei fandet mit allem Eifer nach den Mördern und wurden bis jetzt bereits über 40 politisch verdächtige Individuen, mit welchen die Ermordete zu verkehren pflegte, verhaftet.

Irland. Die bereits in Nr. 224 gemeldete blutige Schlägerei in Dublin fand am 17. d. in der Quai-Kaserne von Dublin zwischen den Soldaten der Black Watch, den Hochländern und dem 5. Gardedragoner-Regiment statt. Soldaten anderer Truppentheile mußten mit gefälltem Bajonnet die Ruhe wiederherstellen. Das Black Watch-Regiment marschirte nach Belfast. Die Hauptankliser werden ebenfalls vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Mordjenen in Indien. Zwischen Hindus und Mohamedanern kam es bei Mhow (Indien) wegen Religionsstreitigkeiten zu blutigem Kampfe. Drei Hindus wurden getödtet und mehr als fünfzig Personen verletzt. Militär mußte die Wüthenden trennen. Zwei Pathan-Sepoys vom 17. Bombay-Infanterie-Regiment wurden plötzlich von der Mordmanie erfaßt und tödteten einen eingeborenen Offizier, zwei Sepoys und eine Frau. Die Wache mußte endlich die Mörder niederschließen.

— Eine Bootsfahrt über den Djean. Der am 21. ds. Mts. in Queenstown angelommene Dampfer „Germanic“ der White Star-Linie überbringt die Nachricht, daß die norwegische Barke „Nor“ den Kapitän Andrews an Bord hat, welcher den Versuch machte, in seinem kleinen Boote „Dark Secret“ über den atlantischen Djean zu segeln. Als die Barke den abenteuerlichen Seemann am 19. ds. Mts. an Bord nahm, befand sich derselbe in jammervollem Zustande.

Seinen Rock hatte das Seewasser weiß gebeizt, sein langes Haar klebte aneinander und er war kaum im Stande, ein Wort zu sprechen. 2 Monate und 11 Tage hatte Andrews in dem kleinen Fahrzeug auf dem Djean zugebracht.

— Eine Jagd in den Lüften. Aus Brüssel wird der „Frankf. Jtg.“ geschrieben: Nächsten Sonntag wird hier im Park der Weltausstellung eine Jagd mit Luftballons stattfinden. Vier Ballons, in deren Gondeln Liebhaber dieses Sportes Platz nehmen, werden sich an die Verfolgung eines vorher losgelassenen Bootsballons machen. Die glücklichen Luftschiffer, die diesen einholen, erhalten eine Belohnung. Am Sonntag, den 30. September, wird diesem ersten Jagdversuch in den Lüften ein zweiter folgen, an welchem 9 oder 10 Ballons theilnehmen sollen.

— Auch eine Probe. Aus Niederschlesien wird berichtet: Am 22. September wurde in Brimkenau mit dem kaiserlichen Biergespann, welches die Kaiserin mit den Prinzen (bei ihrer Ankunft am Dienstag) vom Bahnhof Waltersdorf nach Brimkenau befördern sollte, eine Probefahrt unternommen. Zu diesem Zwecke waren auch längs der Einzugsstraße die Schule, Ber-eine und Arbeiter des herzogl. Hüttenwerkes „Henri-ettenhütte“, Spalier bildend, postirt. Als das Gespann nahe und die Spalierkette der Weisung zufolge mit Hurrahrufen begann, scheuten die Pferde und gingen ihrem Führer durch. Die Equipage wurde gegen eine Mauer geschleudert und vollständig zertrümmert. Dem einen Pferde wurde die Wagenbeisehl in die Brust gestoßen und ein anderes erlitt sonstige erhebliche Verletzungen. — (Ein Telegramm aus Brimkenau meldet die heute Nachmittags 5 Uhr 30 Min. erfolgte Ankunft der Kaiserin, welche von der herbeigeströmten Bevölkerung lebhaft begrüßt wurde.)

— Der Ruß. Auf dem Landgute des Lord Alcott wurde kürzlich eine große Jagd veranstaltet; als dieselbe vorüber war, sagte die schöne, junge Gemahlin des Hausherrn: „Mein Mann liebt die Wettrennen, wir wollen eines veranstalten und Derjenige, der zuerst am Ziele ist, bekommt von mir einen Ruß als Siegespreis.“ Die Herren stellten sich, angeeifert durch den süßen Lohn, in Positur, die Lady klatschte in die Hände und zehn Minuten später kam ein Betteer ihres Gatten, um sich den Lohn zu holen. Wohlge-muth löste die Lady ihr Versprechen ein. Niemand merkte, daß Lord Alcott mittlerweile verschwunden war, und als sich die Gesellschaft zu Tische setzte, meldete ein Diener, der Lord sei dringender Geschäfte halber nach London gereist. Von dort aus erhielt die Lady bald ein Telegramm des Advokaten zugestellt, worin ihr derselbe mittheilte, ihr Gatte habe gegen sie die Scheidungsklage eingebracht und in derselben erklärt, ein Lord Alcott mache sich nichts daraus, beim Rennen eine Million Dollars zu verlieren, aber ein Ruß seiner Gattin sei ein Verlust, den er nicht verschmerzen könne.

— Hohes Alter. Der römisch-katholische Pfarrer von Saffed in Kleinasien, J. B. Kusch, berichtet dem „Wiener Vaterland“ aus Saffed folgendes: „In dem Flecken Haddatha, fünf Stunden von Saffed, starb vor kurzem ein Türke, Namens Hadschi Soliman Saba, im Alter von 132 Jahren. Er hatte sieben Frauen gehabt, die alle vor ihm gestorben sind; mit diesen sieben Frauen hatte er sechzig Söhne und neun Töchter, die bereits auch alle im Grabe ruhen. Die siebente Frau heirathete er im Alter von 98 Jahren, und sie gebar ihm noch drei Söhne. Dieses Jahr trug er sich mit dem Gedanken, nochmals zu heirathen, aber er hatte nicht mehr das nöthige Geld dazu. Er war fast sein ganzes Leben Bauer, aß nur Gerstebrod und Bohnen, trank nur Wasser; Fleisch genoß er blos an den zwei türkischen Bairamfesten. Sein Kleid bestand in einem langen leinenen Hemd, weisse Kleider trug er blos auf Reisen. Sein Bett war ein Rohrbede, seinen Kopf legte er auf ein Polster von Kleie. Er war sein ganzes lauges Leben nie krank außer den vier Tagen vor seinem Tode.“

— Ein Spasmacher im Grabe. In Währing bei Wien starb kürzlich ein vermöglicher alter Herr seinen weitwichtigen Angehörigen sein Hab und Gut vermachend. Das wäre nun nichts Auffallendes, wenn nicht das Testament folgende Klausel enthalten hätte: „Außer den oben angeführten Gütern, beweglichem und unbeweglichem Inventar, hinterlasse ich dem Universal-erben 20000 fl. an einem Orte vergraben, der mir und meinem Hunde Fuchsel bekannt ist. Meiner Neffe braucht nur zu sagen: „Fuchsel such!“ und Fuchsel wird ihn direkt zu dem Schatz hinführen.“ Dem Universal-erben erging es nun wie seinen Vorgängern in der Fabel, die nach dem Schage im Weinberge gruben. Er grub nicht eben, aber die Geschichte mit dem Hunde machte ihm den Kopf nicht weniger heiß, als wenn er mit Schaufel und Spitzhacke hätte graben müssen. Fuchsel parirte nämlich dem neuen Herrn nicht, sondern beantwortete jeden Befehl: „Fuchsel such!“ damit, daß er den Befehlenden — in die Wade biß. Nun, wo 20000 fl. läßt man sich schon etwas gefallen, und die Erbe ließ sich thatsächlich auch viel gefallen. Zuplatz Bisse hatte er schon erhalten, als er endlich nach den qualvollen Tagen zu der Erkenntniß kam, der Hund habe sich in seinen alten Tagen noch einen schlechten

Witz erlaubt. Dieser Erkenntnis ist er heute noch, denn Fuchsel heißt noch immer und die 20 000 fl. sind noch immer nicht gefunden.

— Eine kleine Störung. Am 6. ds. Mts. sollte die Vermählung der siebzehnjährigen Gertrud Zaffe mit dem Geldwechsler Lovenberg in Newyork stattfinden. Eine große Gesellschaft versammelte sich im Hause der Braut; diese selbst stand im schönsten Schmuck, den Gästen die Honneurs machend. Möglicherweise wurde der Vater abberufen und bald darauf holte man auch die Braut in ein Nebengemach. Nach einer Pause von fünf Minuten kehrte Gertrud in den Empfangsalon zurück und sagte den Versammelten: „Mein Bräutigam hat sich aus bis nun unbekanntem Gründen erschossen, somit fällt die Trauung, zu der wir Sie geladen, weg. Diner und Ball aber, zu welchen bereits die umfassendsten Vorbereitungen getroffen worden, werden stattfinden, und bitten wir Sie, sich durch die kleine Störung nicht an dem Vergnügen hindern zu lassen.“

Ankunft und Abfahrt der Züge
auf der Station Oldenburg.

		Ankunft.			
		Morg.	Vorn.	Nachm.	Abends.
Von Stationen:					
Wilhelmshafen	7.53	10.55	—	1.46	8.25
Jever	7.53	10.55	—	1.46	8.25
Bremen	7.07	8.05	—	12.39	2.22 6.05 9.05
Nordenh.	8.05	—	—	12.39	2.22 9.05
Brahe	8.05	—	—	12.39	2.22 9.05
Neuschanz	7.50	11.02	—	1.43	8.27 9.39
Leer	7.50	11.53	—	1.43	8.27 9.39
Duakenbrück	8.00	9.56	—	1.50	8.33
Dsnabrück	8.00	9.56	—	1.50	8.33
		Abfahrt.			
		Morg.	Vorn.	Nachm.	Abends.
Nach Stationen:					
Wilhelmsh.	8.25	—	2.35	6.15	9.15
Jever	8.25	—	2.35	—	9.15
Bremen	6.19	8.05	11.06	2.00	8.43 9.45
Brahe	8.05	—	2.00	5.00	8.43
Nordenhamm	8.05	—	2.00	—	8.43
Leer	7.12	8.27	—	2.40	6.10 9.20
Neuschanz	7.12	8.27	—	2.40	6.10
Duakenbrück	8.30	—	2.30	6.55	8.33
Dsnabrück	8.30	—	2.30	6.55	—

Anzeigen.

Öffentliche Bekanntmachung.

Vom 1. Oktober d. J. ab werden die Bezirksfeldwebel aus den Stationsorten Wehta, Cloppenburg und Oldenburg zum Zentral-Meldebureau in der Schloßhauptwache nach Oldenburg herangezogen.

Alle Meldungen der Mannschaften des Beurlaubtenstandes sind deshalb vom 1. Oktober cr. ab an das Zentral-Meldebureau des Königl. Bezirks-Kommandos II Oldenburg zu richten.

Die Zeit für mündliche Meldungen ist an den Wochentagen Vormittags von 9 bis 1 Uhr.

(gez.) von Klüfer,

Oberst z. D. und Bezirks-Kommandeur.

L. Bley,

Osternburg, Schulstraße 1a.
unweit der Wapspinnerei.

Großes Lager fertiger Herren- und eleganter Knaben-Garderobe.

Reichste Auswahl sowie streng reelle feste und wirklich billige Preise.

Für guten Sitz, saubere Bearbeitung und solide Waare übernehme jede Garantie, wie auch Waare und Bedienung dafür sprechen wird.

Tanz-Unterricht.

Zu dem im Saale des Herrn Schepker,

„Neue Welt“,

begonnenen Kursus für Erwachsene werden Anmeldungen noch jeden Montag und Donnerstag Abend entgegengenommen.

Mit Hochachtung

H. Imboden,

Musiker und Tanzlehrer.

Club Freundschaft.

Am Montag, den 1. Oktober:

BALL

im „Hotel zum Lindenhof.“

Anfang 6 1/2 Uhr.

Entree 75 Pf.

wozu freundlichst einladet

Der Vorstand.

Das Bureau der hiesigen Bauwerkshule, Auguststraße 17a., übernimmt die Anfertigung von Entwürfen, Zeichnungen, statistischen Berechnungen zc., sowie die Bauleitung, für städtische und ländliche Wohnhäuser und Villen, industrielle und landwirthschaftliche Gebäude jeder Art.

H. Diesener, Architekt.

Sogenannte holsteinische Butter, sehr schön, à Pfd. 80 Pf. empfiehlt Osternburg. M. H. Hilsberg.

Zum ersten Male in Oldenburg.

H. Wittger's

Panoptikum.

Großartige Ausstellung lebensgroßer Wachsfiguren, interessant und lebenswerth für Jedermann.

Entree 30 Pfg., Militär ohne Charge und Kinder die Hälfte.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein S. Wittger.

Immobil-Verkäufe.

Unter meiner Nachweisung stehen mehrere Geschäfts- und Privathäuser an guter Lage der Stadt und mehrere vor den Thoren belegene äußerst komfortabel und praktisch eingerichtete Privathäuser zum beliebigen Antritt unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

S. Saffelhorst, Rechtsflr.,
Al. Kirchenstr. Nr. 9.

Oldenburger Hof.

Nelkenstraße 23.

Sonntag, den 30. Sept. d. J.:

Großer Ball,

wozu höflichst einladet S. B. Hinrichs.

NB. Abendplatte reichhaltig.

Zum grünen Hof.

Am Sonntag, den 30. September:

Garten-Concert und Ball.

Anfang 4 Uhr.

Entree frei.

Hierzu ladet freundl. ein Joh. Seghorn.

Neue Welt.

Am Sonntag, den 30. September:

Großer Ball,

(ausgeführt mittelst Clavier, Bioline und Trompete).

Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet ergebenst ein

J. Schepker.

Tivoli.

Eversten. Am Sonntag, den 30. September:

Große Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

G. Martens.

Tabkenburg.

Eversten. Am Sonntag, den 30. September:

Große Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

J. S. Heinemann.

Zum

weißen Lamm.

Eversten. Am Sonntag, den 30. September:

Große Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

Duvenhorst.

Zoologischer Garten.

Am Sonntag, den 30. September:

Großer Ball.

Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Es ladet höflichst ein

Fr. Schmidt.

Osternburg. Am Sonntag, den 30. September:

Große Tanzparthie

mit stark besetztem Orchester, wozu freundlichst einladet

S. Käse.

Gesucht. Schlosser auf Ofenbeschlag.

Kemper & Co.

Eisengießerei.

Hillje & Köhne

Empfehlen: Tuche & Buckskins

Kammgarn & Paletostoffe,

MILITAIR & LIVRÉE-

TUCHE,

in

grösster Auswahl,

nur gediegenen Qualitäten

zu anerkannt billigsten Preisen.

Langestr. 23. Oldenburg. Langestr. 23.

Zum ersten Male in Oldenburg.

Während des Kramermarktes:

Neumanns Museum.

Dtäglich geöffnet von
Morgens 9 Uhr bis
Abends 11 Uhr.



Dtäglich geöffnet von
Morgens 9 Uhr bis
Abends 11 Uhr.

Größtes transportables Etablissement in dieser Art für plastische Kunstwerke und Naturwissenschaft.

1000 lebensgroße Darstellungen.

Entree: Erwachsene 30 Pfg., Militär ohne Charge 20 Pfg., Kinder 15 Pfg. Kataloge an der Kasse.

A. Fink, Meiners Nachfolger,
 Haarenstraße 17 (früher F. Köster) Haarenstraße 17
 erlaubt sich, seine

Mützen,
 nur eigenes Fabrikat,

bei billigster Preisstellung bestens zu empfehlen.

Herrn- und Knaben-Filzhüte,

großartige Auswahl in allen Façons und Preislagen von 2.50 Mk. anfangend, empfiehlt bestens

A. Fink, Meiners Nachf.

G. Lüers, Langestr. 53,

empfiehlt

Herrn-, Damen- und Kinder-Schuhwaaren
 zu den niedrigsten Preisen in bester Qualität.

F. Ohmstede,

Achternstraße 32, Ecke Ritterstraße,

empfiehlt in großer Auswahl, soliden Stoffen und neuester Ausführung:

- Regen-Paletots von 6—40 Mk.,
- Havelocks und Dolmanns von 8—48 Mk.,
- Winter-Jaquetts in den neuesten Stoffen von 6—30 Mk.,
- Doppel-Paletots von 8—30 Mk.,
- " Dolmanns von 18—40 Mk.,
- Soleil- und Pelüsch-Paletots von 16—60 Mk.,
- " Dolmanns von 24—100 Mk.,
- Wattirte "Abendm"äntel von 10—40 Mk.,
- Abendmäntel in Fantasiestoffen von 25—60 Mk.

— Auswahlendung auf Wunsch. —

Damentuche in allen modernen Farben
 in kräftiger solider Qualität per Kleid 5 Mk. 50 Pfg.,
 in feiner eleganter " " 6 " 50 "
 empfiehlt als außergewöhnlich billig

F. Ohmstede, Achternstr. 32.

F. Ohmstede, Achternstrasse 32,

empfiehlt:

Neuheiten in Buckskin, Paletot- und Anzugstoffen, Regen- und Wintermäntelstoffen, Kleiderstoffen, Bekäzen, Röcken, Schürzen, Gardinen, Tischdecken, Tüchern in Wolle und Seide, sowie Coating, Boye, Flanelle, Unterziehzeuge in Wolle und Baumwolle, Reise-, Schlaf- und Pferdedecken zu billigsten Preisen.

Das seit 20 Jahren bestehende große
Bettfedern-Lager
W. A. Sonnemann

in **Ottensen** bei Hamburg
 versendet zollfrei gegen Nachnahme nicht unter 10 Pfd.
 neue Bettfedern 60 L., vorzügliche 120 L., Halb-
 daunen 150 L., prima 180 L., reine Daunen nur
 250 und 300 L. pr. Pfd. Umtausch gestattet. Bei
 50 Pfd. 5% Rabatt. Prima Füllstoff zu einem
 großen Bett, Decke, Kissen, Unterbett, Pfuhl, garan-
 tiert federdicht, fertig genäht 14 Mk., zweischläfig 17 Mk.

Alle gebrauchten Briefmarken kauft fortwährend,
 Prospekt gratis,
G. Zechmeyer, Nürnberg.

Baugewerkschule
 Oldenburg i. Gr.

Beginn des Winter-Semesters 5. November. Pro-
 gramm und nähere Auskunft durch die Direktion.

Fr. Lehmann,

Korbmacher, Gaststrasse 10,
 empfiehlt

Kinderwagen in 40
 versch. Sorten, **Lehnstühle,**
Blumentische, Wasch-
und Reise-Körbe, sowie

alle nur möglichen **Korbwaaren.**
Größte Auswahl. Billigste Preise.
 An Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen.

Sehr kräftiger, guter Congothee,
 Pfd. 1 M. 80 S., 1/4 Pfd. 50 S.
J. Heinr. Hoyer, Langestr. 39.

Doornkaat Münchener Bier,

ärztlich empfohlen
 24 1/3-Liter 3 Mark, 18 1/3-Literfl. 3 Mark

Doornkaat Lagerbier,
 36 1/3-Liter 3 Mk.

D. J. Dawes, Poststr. Nr. 5.

W. Groenke,

Friseur und Perrückenmacher,

Langestr. 87 (in der Nähe des Lappan.)

Größter und komfortabelster Haarschneide-, Friseur-
 und Hafr-Salon der Residenz.

Verkauf von Parfümerien u. Seifen.
 Atelier zur Anfertigung sämtl. Haararbeiten.
 Prompte und saubere Bedienung bei mäßigster Preis-
 stellung.

Reiners Fischhandlung.

Täglich treffen größere Zufuhren frischer Schell-
 fische, Steinbutt, Lardbutt, Seezungen, Schollen u. s. w.
 ein und empfehle solche zum billigsten Tagespreise.

Hotel und Restauration.

(Neu eingerichtet.)

Gustav Janssen,

Oldenburg, Staust. 15.

Läden zu vermieten.

Oldenburg. An frequenter Lage
 der Altstadt, im Hause Achternstr. 12
 sind auf gleich bezw. zum 1. Novem-
 ber d. J. zwei geräumige helle Läden
 mit Wohnräumen, auch Einfahrt von
 der Staulinie, zu vermieten. Aus-
 kunft erteilt **J. A. Calberla.**

Engros-Versandt

nur

Alexander Brünell, Köln a. Rh.

Deutsche Universal Wäsche

Geruchlos im Tragen
 Kein Gummi
 Kragen
 Manchetten
 Vorhemden

Man bittet beim Einkauf genau auf die Schutzmarke zu achten.

Werden überhaupt nicht gewaschen und
 verlieren selbst nach jahrelangem Tragen,
 weder das Façon noch die schneeweiße
 Glanzfarbe.
Elegant. Ersparnis. Solid.
 Zu haben in allen Herren-Modewaaren-Geschäften.

In **Oldenburg** bei:

A. Fink, Meiners Nachfolger, Haarenstrasse
 Nr. 17.

H. Hitzegrad, Achternstrasse Nr. 34.

Aug. Pöker, Hoflieferant, Schüttingstrasse 11
 und 12.

C. A. Rensen, Haarenstrasse Nr. 59.